

aber, unter dem Einfluß Herders und Hegels, wandte er sich dem Studium der Ästhetik und Kritik sowie der Volksdichtung zu. 1842 Mitgl., 1843 Sekretär der Kiszaludy-Ges., wurde er mit der Sammlung und Herausgabe von Volksdichtungen beauftragt. 1848–49 war E. Dir. des Nationaltheaters und Hrsg. des revolutionären Blattes „Respublica“. 1851–68 wirkte er im Kolleg von Sárospatak. E., dessen kritische und ästhetische, auf philos. Grundlagen aufgebauten Arbeiten von Bedeutung sind, gründete die „Sárospataki füzetek“ (Hefte von S.) 1856 und redigierte dreimal „Üjabb nemzeti könyvtár“ (Neuere nationale Bibliothek).

W.: Magyar népköltési gyűjtemény (Smlg. der ung. Volksdichtung), 3 Bde., 1846–48; Magyar közmondások könyve (Ung. Sprichwörter), 1851; Egy századnegyed a magyar szépirodalomból (Ein Vierteljahrhundert der ung. Literatur), 1856; A hazai bölcsészet jelene (Die gegenwärtige vaterländ. Philosophie), 1857; E. J. Kisebb prózái (kleinere Prosastücke), 2 Bde., 1863; Pályák és pálmák (Bahnen und Palmen), von seinem Sohn hrsg., 1886; Ästhetikai tanulmányok (Studien aus der Ästhetik), 1888; etc.

L.: Révai 6; Szinnyei 2; J. Pintér, *Magyar irodalomtörténete (Gesch. der ung. Literatur)* 6, 1933.

Erdheim Jakob, Pathologe. * Boryslaw (Galizien), 24. 5. 1874; † Wien, 18. 4. 1937. Stud. an der Univ. Wien Med., 1900 Dr. med., Volontär am Wr. patholog.-anatom. Institut unter Weichselbaum, 1908 tit. ao. Prof. für patholog. Anatomie an der Univ. Wien, Prosektor am St.-Anna-Kinderspital, 1916–24 Vorstand des patholog.-anatom. Institutes, 1924 Leiter der Prosektur am Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz, 1918 ao. Prof. Machte sich um die Knochenpathologie sehr verdient.

W.: Mitteilungen über die bronchiogenen Organe des Menschen, 1901; Untersuchungen über Hypophysengangsgeschwülste (Erdheim-Tumore), in: Sbb. Wien, math.-naturwiss. Kl., 3. Abt., 113, 1904; Rachitis und Epithelkörperchen, in: Denkschriften der Akad. d. Wiss. Wien, 90, 1914; Die Lebensvorgänge im normalen Knorpel und seine Wucherung bei Akromegalie, in: Patholog. und Klinik in Einzeldarstellungen, 1931; etc.

L.: N.Fr.Pr. vom 26. 4. 1918; W.M.W. 1937, S. 562; Wr. klin. Wochenschrift 1937, S. 610; Bericht über das Studienjahr 1936/37; Fischer 1, S. 371.

Erdinger Anton, Theologe und Schriftsteller. * Steinegg (N.Ö.), 1829; † St. Pölten, 13. 4. 1917. Bruder des Folgenden; absolvierte die humanist. Stud. in Horn und Krems, die theolog. in St. Pölten; 1855 Priesterweihe; 1855/56 Kaplan in Burgschleinitz, Vizerektor im Diözesanknabenseminar in Krems, 1865 Prof. der Moraltheol. an der theolog. Diözesanlehr-

anstalt in St. Pölten, 1869 Prosynodal-Examinator, 1873 Dir. des Priesterseminars, 1886 Kanonikus, Generalvikar. Sehr vielseitig, verfaßte er zahlreiche aszet., biograph., hist., homilet. und pastorale Schriften.

W.: Die sieben Worte Christi am Kreuze. Exerzitenreden für die studierende Jugend, 1859; Zehrpfennig für die Reise aus der Fremde in die Heimat, 1867; Die allgemeine Wehrpflicht, Neuer Pilgerkalender, 1868; Ernste Worte in erster Zeit, 1871; Der österr. Vianney, 1873; Maria Rafting, ein Beitrag zur Geschichte des Protestantismus in Österr., in: Vierteljahrsschrift für kath. Theol., 1870; Die vormärzlichen Fronjagden, 1875; etc. L.: St. PöltnerZtg. vom 5. 4. 1917; A. Erdinger, *Bibliographie des Klerus der Diözese St. Pölten*, 1872, 2. Aufl. 1889.

Erdinger Karl, Theologe und Botaniker.

* Steinegg (N.Ö.), 1822; † St. Pölten, 14. 12. 1899. Bruder des Vorigen; Stud. an der Univ. Wien Philos., in St. Pölten Theol., 1845 Priesterweihe, wirkte dann als Kaplan in Tulln und Scheibbs, als Kurat an der Dompfarre St. Pölten. 1857 Rektor am Diözesanknabenseminar in Krems, später in Seitenstetten, 1874 Kanonikus, 1876 Dechant des St. Pöltner Bezirkes.

W.: Die Flora des Ötschergebietes, in: Der Ötscher und sein Gebiet, von M. Becker, Bd. 1, S. 124ff., 1859; Verzeichnis der in der Umgebung von Krems vorkommenden Laub- und Lebermoose . . . , 1872; etc.

L.: St. Pöltner Ztg. vom 21. 12. 1899; A. Erdinger, *Bibliographie des Klerus der Diözese St. Pölten*, 2. Aufl. 1889.

Erdödy, Helene, Gfn., geb. Gfn. Oberndorf, Hofdame. * Regensburg, 19. 11. 1831; † Vép b. Steinamanger, 29. 2. 1932. Jugendgepielin der K.n Elisabeth, heiratete den Grafen Franz X. Erdödy (Obergespan von Warasdin, † 1906). Sternkreuzordensdame und seit 1867 Palastdame der K.n Elisabeth. Ihre Memoiren gehören zu den Hauptquellen zur Geschichte der österr. Aristokratie in den letzten Jahrzehnten der Monarchie.

W.: Erinnerungen. Hrsg. von Gf. K. Oberndorf, 1900.

L.: N.Wr.Tagbl. und R.P. vom 1. 3. 1932; U. A. Wien.

Erhard Andreas, Philosoph und Dramatiker. * Bozen, 29. 1. 1791; † München, 27. 11. 1846. Fuhrmannssohn, stud. anfangs Theol., dann Philol., wurde Gymnasiallehrer in Landshut, 1832 o. Prof. der Philol. an der Univ. München. Als Philosoph von Schelling beeinflusst.

W.: Handbuch der Logik, 1839; Handbuch der Moralphilosophie, 1841; Metaphysik, 1845; etc. L.: Kosch, *Literaturlex;* Wurzbach; ADB.